

Auf den Spuren einer Weltbürgerin

von Claudia Kock Marti

Die Grossmutter von Helena Golling lebt in Norddeutschland. Geboren wurde sie 1933 in Malaysia als Tochter eines englischen Kolonialarztes. Während des Zweiten Weltkrieges besuchte sie in England das Internat. Dort erlebte sie auch das Kriegsende. Gegen den Willen ihrer Eltern heiratete sie als junge Frau einen deutschen Theologiestudenten und gründete mit ihm eine Familie. Sie arbeitete zeitweise als Übersetzerin. Sie spielt leidenschaftlich Theater, engagiert sich bei Amnesty International und hat als alleinstehende Frau viele Länder bereist.

Nationalität spielt keine Rolle

«Helena ist heute wohl die einzige Maturandin, die ihren Untersuchungsgegenstand lebendig mitgebracht hat», stellt der Prüfer schmunzelnd fest. Zu Beginn der Präsentation in der Kantonsschule sitzen sich Enkelin und Granny gegenüber. Die Szene ist nachgestellt. Genauso taten die beiden dies während drei Wochen in Deutschland, als Helena Golling ihre Grossmutter Sally Kühl, geborene Dunbar Johnson, aus ihrem Leben erzählen liess.

Die Idee, die Maturaarbeit über das Leben der 84-jährigen Granny zu schreiben, hatte die 17-Jährige, als sie von einer Ghostwriterin erfuhr, die ein Buch über die eigene Grossmutter geschrieben hatte. «Das ist es», dachte sich Golling. Ghostwriterin wollte sie zwar nicht sein, auch keinen Roman über ihre Granny verfassen, sondern eine wissenschaftliche Biografieform finden und sich auch theoretisch mit dem Schreiben einer Biografie befassen. «Man muss kein Held sein. Jeder Mensch ist einer Biografie würdig», betont sie. Wobei ihre Grossmutter schon eine besonders spannende Persönlichkeit sei.

Sie kommt ins Schwärmen, spricht schnell. Sie liebe ihre Grossmutter, die sie seit Kindertagen «Granny Duck» nenne. Sie bewundere ihren Humor, ihre Klugheit und vor allem ihre Weltoffenheit. Dass sie seit drei Jahren fast täglich Flüchtlinge in Deutsch und Englisch unterrichte, sei nur ein Beispiel. Und: Die Grossmutter habe ihr Leben lang, seit ihrem 13. Lebensjahr, konsequent Tagebuch geführt.

Ein Glücksfall für die Biografin. Doch wie entsteht eine Biografie, in der die

Helena Golling hat ihre Maturaarbeit über ihre englische Grossmutter verfasst. Weil diese ein grosses Vorbild für sie sei und über ein extrem spannendes Leben zu erzählen habe.



Die Grossmutter als Untersuchungsgegenstand: Helena Golling zeichnet in den Sommerferien während drei Wochen Gespräche auf (oben), was sie in einer nachgestellten Szene während der Präsentation (unten) demonstriert.

Bild Claudia Kock Marti

prägenden Lebensereignisse objektiv aufscheinen? «Auf einen bestimmten Lebensabschnitt wollte ich mich nicht einschränken», erklärt Golling. Deshalb macht sie die Frage, ob ihre Granny eine Weltbürgerin sei, zum roten Faden. Das sei jemand, der tolerant sei, das Gegenteil von rassistisch, jemand, für den Nationalität keine Rolle spiele.

«Dear Mrs Moxness»

Eigentlich reicht schon ein Brief, um die Frage zu beantworten. Sally Kühl schreibt diesen 1970 nach einem irritierenden Ferienerlebnis. So verbrachte sie mit der Cousine ihres Mannes, deren Mann und einem Australier ein paar Tage in einer Skihütte in Norwe-

Arbeiten werden präsentiert und prämiert

Ausgewählte Maturaarbeiten und die Preisträgerinnen und Preisträger werden am Samstag, 17. Februar, um 11.30 Uhr öffentlich vorgestellt. Das

Programm in der Aula der Kantonsschule Glarus wird von Rektor Peter Aebli eingeführt und von Lernenden des Schwerpunktfachs Musik (Leitung Randy Müller) sowie vom Freifachchor (Leitung Marie Müller) musikalisch umrahmt. (fra)

gen. Ein norwegischer Gast, Mrs Moxness, weigerte sich, am gleichen Tisch mit ihnen zu sitzen.

Später schreibt Kühl der Norwegerin in einem Brief, dass sie wohl wisse, dass Norwegen unter den Nazis schwer gelitten habe. Hass auf alle Mitglieder einer Nation aufgrund dessen zu haben, was einige ihrer Mitglieder vor mehr als 25 Jahren getan hätten, sei als Haltung aber nicht berechtigt. «So lange es Rassismus gibt, werden wir nie wahren Frieden haben, und solange es solchen Hass im Herzen einer Person gibt, wird sie selbst darunter leiden, vielleicht am allermeisten.» Dann verweist sie auf den Dalai Lama. Und P.S.: Verwandte der deutschen Gäste seien als Wider-

standskämpfer von den Nazis ermordet worden.

«Briefe hatten schon immer einen grossen Stellenwert im Leben meiner Grossmutter. Sie wuchs in einer Zeit auf, als Briefe Kommunikationsmittel schlechthin waren. Emails, Handys und SMS gab es damals noch nicht», ordnet Golling diese Episode ein. Bei einem Vortrag des Dalai Lama wird Granny auf Amnesty International aufmerksam. «Ich dachte, wenn ich Mitglied von Amnesty werde, kann ich vielleicht auch etwas tun.» So wurde sie Mitglied und bot an, jeden Monat einen oder zwei Briefe für Menschen zu schreiben, die zu Unrecht eingekerkert oder gefoltert werden.

Für Golling ist klar, dass ihre Grossmutter eine Weltbürgerin ist. Doch was machte sie dazu? Zum Puzzle gehören viele Teile ihres Lebens: ihre Kindheit in Kriegsjahren, aufzuwachsen in der englischen Upper Class mit einem deutschen Kindermädchen, das sie innig liebt, eine gute Schulbildung. Sie liebt das Königshaus und interessiert sich früh für die Weltpolitik. Der 6. Juni 1944 ist ihr als 11. Geburtstag und D-Day in Erinnerung. Am 8. Mai 1945, am Tag der Befreiung, wanderte sie aufgeregt des Nachts durch ihre Schule. Endlich. Der Krieg war vorbei. Als 17-Jährige beeindruckten sie die Oberammergauer Passionsspiele in Deutschland, die von Bomben zerstörte Stadt Freiburg erlebte sie bei ihrem Besuch als schrecklich und nicht als Befriedigung wie ein anderer, holländischer Tourist.

Anderen etwas zurückgeben

«Ich bin deine Grossmutter in Deutschland.» So begrüsst Granny Duck Flüchtlinge, wenn sie das erste Mal zu ihr nach Hause kommen. Ab und zu leiht sie ihnen auch Geld. Ob sie es immer zurückbekommt, ist nicht so wichtig. Sie habe selbst 15 Jahre lang Geld von Freunden bekommen, als sie in Not war. Deswegen könne man auch etwas weitergeben an die Flüchtlinge, sagt sie.

«Meine Grossmutter ist nicht sofort an die Universität gegangen. Sie machte ein Zwischenjahr in Oberstdorf in Deutschland und wollte lieber Skifahren», stellt die Enkelin lächelnd fest. Und wieder ernst: «Ich werde wahrscheinlich direkt nach der Matur Medizin studieren.» Über die gute Note für ihre Arbeit freut sie sich. Noch wichtiger findet sie, dass Granny Duck mit ihrer Arbeit zufrieden ist.

INSERAT



Fielmann: Lieber besser aussehen als viel bezahlen.

Fielmann zeigt Ihnen die ganze Welt der Brillenmode – zum garantiert günstigsten Preis. Denn Fielmann bietet Ihnen die **Geld-zurück-Garantie**. Sehen Sie das gleiche Produkt noch 6 Wochen nach Kauf anderswo günstiger, nimmt Fielmann die Ware zurück und erstattet den Kaufpreis.

Moderne Komplettbrille
mit Einstärkengläsern, 3 Jahre Garantie.

47.50 CHF

Sonnenbrille in Ihrer Stärke
Metall oder Kunststoff, Einstärkengläser,
UV-Schutz, 3 Jahre Garantie.

57.50 CHF

www.fielmann.com

fielmann

Brille: Fielmann. Internationale Brillenmode in Riesenauswahl zum garantiert günstigsten Preis. Mehr als 700x in Europa. 39x in der Schweiz. Auch in Ihrer Nähe: **Buchs**, Bahnhofstr. 39, Tel.: 081 750 52 52; **Chur**, Quaderstr. 11, Tel.: 081 257 07 80; **Rapperswil**, Untere Bahnhofstr. 11, Tel.: 055 220 13 60. Mehr unter **www.fielmann.com**